

DICZIUNARI RUMANTSCH GRISCHUN

PUBLICHÀ DA LA

SOCIETÀ RETORUMANTSCHA

CUL AGÜD DAL FUOND NAZIUNAL SVIZZER E DAL CHANTUN GRISCHUN



FUNDÀ DA

ROBERT DE PLANTA · FLORIAN MELCHER · CHASPER PULT

REDACZIUN

**ANDREA SCHORTA · ALEXI DECURTINS
RICARDA LIVER · HANS STRICKER**

6. VOLÜM

FA I – FUZALINA

WINTERTHUR

STAMPARIA WINTERTHUR S.A.

1973–1978

Vorwort

Der vorliegende, den Buchstaben F umfassende sechste Band des Dicziunari Rumantsch Grischun enthält die Lieferungen 72–85 und wurde in der Zeit von Januar 1973 bis Juni 1978 redigiert. Seit 1939, als das erste Heft des Werkes erschien, liegt somit knapp ein Drittel des romanischen Grundlagematerials bearbeitet vor. Freude und Genugtuung darüber, daß sich das bedeutendste wissenschaftliche Unternehmen der Rätoromanen gefestigt hat, sollen die vielen gemeinsamen Anstrengungen nicht vergessen machen, die noch nötig sind, um es innert nützlicher Frist zu vollenden.

Eine gewichtige Zäsur ergab sich für das Institut des Dicziunari Rumantsch Grischun durch den Rücktritt von Herrn Dr. Dr. h. c. Andrea Schorta. Er verließ am 27. März 1975, kurz vor seinem 70. Geburtstag, die Stätte seines 40jährigen, unermüden und erfolgreichen Wirkens. Als er 1935 in jungen Jahren an die Seite von Prof. Dr. Ch. Pult in die Redaktion eintrat, brachte er schon von Haus aus gute Voraussetzungen für seine Aufgabe mit. Von Zernez, der stattlichen Gemeinde an der Nahtstelle zwischen dem Ober- und Unterengadin, stammend, war er mit der Kultur einer unverwechselbaren Sprachlandschaft vertraut. Die natürlich gewachsenen Kenntnisse und Erfahrungen konnte er während der Feldaufnahmen für das Rätische Namenbuch und während der Abfassung der aus der Schule von L. Gauchat und J. Jud hervorgegangenen Monographie über die Mundart von Müstair auf ganz Graubünden sowie auf die angrenzenden Gebiete ausweiten. Als Assistent von Robert von Planta in Fürstenuw wurden ihm Problemstellungen und Methoden linguistischer Forschung in einem anregenden und entspannten Arbeitsklima nahegebracht. Später lernte Herr Schorta als Sekretär der Ligia Romontscha die praktischen Bedürfnisse der romanischen Schule und der sich ständig ausdehnenden Bewegung zur Spracherhaltung und Sprachförderung von Grund auf kennen. So war er fachlich gut gerüstet, um die Arbeit von Chefredaktor Prof. Dr. Ch. Pult weiterzuführen, als dieser 1939 unerwartet starb.

Pults Name erscheint in den Artikeln bis weit in den ersten Band hinein. Schon hier wird jedoch die planende und ordnende Hand des jüngeren Redaktors sichtbar. In der Folge trägt das Dicziunari in Anlage und Aufbau immer ausgeprägter dessen persönlichen Stempel. Die enge Zusammenarbeit mit Prof. J. Jud, dem Präsidenten der Philologischen Kommission, in bezug auf die historisch-etymologischen Exkurse, namentlich zu Beginn des zweiten Bandes, führte zu einem weiteren Reifungsprozeß und schließlich zu den ausgewogenen Darstellungen sprachlicher und kulturgeschichtlicher Gegebenheiten, die das Dicziunari Rumantsch Grischun auszeichnen. Herr Schorta erschloß ohne Unterlaß neue unausgeschöpfte Sprachquellen und baute systematisch eine Infrastruktur an Kartotheken und Arbeitsinstrumenten aus, die bei seinem Antritt sich noch recht bescheiden ausgenommen hatte. Daher erstaunt es nicht, daß er auf allen Gebieten der lexikographischen Arbeit zu Hause war. Sachkundlich orientierte Artikel fesselten ihn aber ganz besonders. In ihnen kommen seine Fähigkeiten, Zusammenhänge zwischen Wort und Sache präzise darzustellen, voll zur Geltung. Gute Beispiele dafür sind Beiträge monographischen Charakters, wie *arader* 'Pflug, Pflugschar' (1, 331), *bargia* 'Schopf, Gadenstatt, Heuschober' (2, 179), *bügl* 'Trog, Brunnen' (2, 573), *char* II 'Wagen' (3, 341), *chasa* 'Haus' (3, 407), *chischner* 'Kornhiste' (3, 575), *fladè* I 'Spinnrad' (6, 303), *filar* 'spinnen' (6, 315). Daneben ließen sich ebensogut andere bevorzugte Gebiete heranziehen, so zum Beispiel die gekonnte Behandlung von Sprachgut aus der Rechts- oder politischen Sphäre, wie *cumün* 'Gerichtsgemeinde, Kreis-, Landsgemeinde, Gemeinde' (4, 427), *dret* 'Recht, Gericht' (5, 393), *drettar* 'rechten' (5, 414), *drettiura*

‘Gericht, Gerichtsgebäude, Gerichtsbezirk’ (5, 416); die Beschreibung landwirtschaftlicher Arbeitsvorgänge oder verschiedener Aspekte des Landbaus, wie *arar* ‘pflügen’ (1, 352), *bacharia* ‘Hausmetzg’ (2, 11), *er* ‘Acker’ (5, 642), *fain* ‘Heu, Grashalm’ (6, 22). Dann wiederum die Entflechtung komplizierter lautgeschichtlich-etymologischer Erscheinungen wie in den Fällen *flötna* I ‘Mehlbeere’ (6, 413), *flus* ‘Heublume’ (6, 436), *föcler* ‘Feuerstelle, Hirtenhütte’ (6, 450).

Enzyklopädische Werke wie das Dicziunari Rumantsch Grischun werden von Generationen getragen. Sie leben von der Kontinuität. In ihnen tritt der einzelne naturgemäß etwas in den Hintergrund. Wer sich aber näher mit ihnen befaßt, stößt bald auf die wissenschaftliche Persönlichkeit der Redaktoren. Die markante Handschrift von Herrn Schorta ist dabei nicht zu übersehen. Seitens aller Mitarbeiter des Dicziunari verdient er Dank für das Wissen, die Sorgfalt und die Mühen, die er in all den Jahren seiner Tätigkeit zum Wohle und Gedeihen des Werkes aufgewendet hat. Die schönste Anerkennung dürfte wohl in unserer Verpflichtung liegen, das Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun im gleichen Geiste und mit denselben Zielsetzungen weiterzuführen.

Am 1. Oktober 1972 trat PD Fräulein Dr. Ricarda Liver in den Dienst des Dicziunari Rumantsch Grischun mit halber Stelle. Dank großem Einsatz und speditiver Arbeit – Fräulein Liver beteiligte sich auch redlich an der Exzerpierung romanischer Quellen – ist sie in diesem Band mit vielen und wesentlichen Beiträgen vertreten. Erwähnt seien der morphosyntaktisch und semantisch vielschichtige Artikel *far* ‘machen, tun, handeln’ (6, 93), ferner *fierer* ‘werfen, schleudern’ (6, 273), *fom* ‘Hunger’ (6, 464), *fop* ‘Vertiefung, Mulde, Pfütze’ (6, 470). Zu unserem Bedauern trat Fräulein Liver im Laufe des Jahres 1975 zurück, um die Leitung des Thesaurus der Sprichwörter des germanisch-romanischen Mittelalters (Thesaurus Singer) in Bern zu übernehmen. In der kurzen Zeit ihrer Mitarbeit hat Fräulein Liver mitgeholfen, das Erscheinen des Werkes zu beschleunigen. Unsere Kollegin darf dafür des Dankes aller am Dicziunari Beteiligten gewiß sein.

Unser Assistent, Herr Dr. Hans Stricker, beendete 1973 seine Dissertation zum Thema «Die romanischen Orts- und Flurnamen von Grabs» und legte im Januar 1974 in Zürich sein Doktorexamen ab. Auf Vorschlag der Philologischen Kommission wählte ihn die Società Retorumantscha als vollamtlichen Redaktor vom 1. Januar 1974 an. Herr Stricker hat sich schon im fünften Band mit einer zusammenhängenden Reihe von Artikeln vorgestellt und war dort auch an der Ausarbeitung verschiedener Indices sowie der Bibliographie maßgebend beteiligt. Seine umsichtige und gründliche Arbeitsweise kommt unter anderem in den Artikeln *fier* ‘Eisen’ (6, 262), *fradgiar* I ‘eine landwirtschaftliche Nutzungsfläche zur Schonung zeitweise in Bann legen’ (6, 529), *früa* ‘stehende Feldfrucht, Saat’ usw. (6, 613), *fulaster* ‘Fremder’ (6, 674), *furtüna* ‘Glück, Schicksal usw.’ (6, 791) gut zum Ausdruck und belegt, daß er sich in die Aufgaben des Redaktors voll und ganz eingearbeitet hat.

Im Mai 1976 stieß Lic.phil. Felix Giger von Surrein/Sumvitg zu uns als Assistent mit halbem Arbeitspensum. Im Juni 1977 reichte er seine Doktorarbeit «Hecastus, ein unveröffentlichtes altoberengadinisches Jedermannsspiel» bei der Philosophischen Fakultät in Freiburg i.Ü. ein und schloß dort die Examen im Dezember des gleichen Jahres ab. Herr Giger zeichnet für eine Folge von Artikeln aus dem letzten Abschnitt des Buchstabens F verantwortlich. Das ermöglichte ihm, die ihm vertraut gewordenen Arbeitsinstrumente und Materialien des Dicziunari an konkreten Redaktionsaufgaben zu erproben.

Die Philologische Kommission unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Heinrich Schmid, Zürich, und mit den Mitgliedern Prof. Dr. Siegfried Heinemann, Bern, Prof. Dr. Konrad Huber, Zürich, Frau Dr. Mena Wüthrich-Grisch, Küsnacht/Tinizong, und PD Fräulein Dr. Ricarda Liver, Bern (bis 1972), stand uns auch bei der Bereitstellung dieses Bandes getreu zur Seite. Die Korrekturen lasen überdies auch Herr Dr. H.P. Ehrliholzer, Bern, sowie neu von 1975 an Frau Dr. Silvia Prader-Schucany, Zürich, eingehend mit. Ihnen allen, wie auch unserer langjährigen, treuen Sekretärin, Frau

Emerita Plumari-Manatschal, die uns nicht nur mit der Reinschrift des Manuskriptes, sondern auch bei der Betreuung der Bibliothek und der Infrastruktur behilflich war, gebührt Dank und Anerkennung.

Am 13. August 1973 verschied in Bern Herr Dr. P. Scheuermeier. Er gehörte der Philologischen Kommission des Dicziunari Rumantsch Grischun von 1942 bis 1967 an, davon zwischen 1952 und 1961 als deren Präsident. Mit dem Verstorbenen ehren wir einen gütigen Freund, der sich viele bleibende Verdienste um unser Werk und um die Sache der Rätoromanen erworben hat.

Herr Prof. T. Nigg hat auch diesem Band seine trefflichen Zeichnungen zur Sachkultur beige-steuert. Wir wissen seine Treue sehr zu schätzen, die dem Werk auch in graphischer Hinsicht stilistische Einheit sichert.

Der Verkehr mit der Druckerei Winterthur AG wickelte sich wie bisher im besten gegenseitigen Einvernehmen ab und erleichterte so die Aufgabe der Redaktion.

Eine entscheidende Änderung erfolgte betreffend die Finanzierung des Dicziunari Rumantsch Grischun. Seit 1975 werden die Nationalen Wörterbücher aufgrund der vorgelegten Jahresbudgets durch den Schweizerischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung finanziert. Dieser kommt grundsätzlich für die Saläre des Redaktionsstabes auf, während die Betriebskosten aus dem jährlichen Beitrag des Kantons bestritten werden. Die besondere Lage des Dicziunari Rumantsch Grischun und seiner recht finanzschwachen Trägerschaft bewog den Schweizerischen Nationalfonds indessen, uns auch bei der Finanzierung des Druckes entgegenzukommen. Die Società Retorumantscha erhält nunmehr pro Faszikel einen im voraus festgelegten Betrag à fonds perdu, der es ihr auch ermöglicht, den Abonnementspreis des Dicziunari in vernünftigen Grenzen zu halten. So ergab sich nach anfänglichen Unsicherheiten eine erfreuliche Zusammenarbeit, an deren Gestaltung die Herren Dr. A. Hotz, Sekretär bei der Abteilung Geisteswissenschaften des Nationalfonds, R. Nussbaumer, Leiter der Abteilung Buchhaltung und Publikationsbeiträge, sowie die für Fragen der Nationalen Wörterbücher zuständigen Vertreter im Nationalen Forschungsrat, die Herren Proff. Jean Rychner und Stefan Sonderegger, entscheidenden Anteil haben. Es darf jedoch nicht verschwiegen werden, daß die Unterstellung des Dicziunari Rumantsch Grischun unter den Schweizerischen Nationalfonds der Società Retorumantscha, vorab dem Präsidenten, Herrn Konrektor Dr. Gion Deplazes, und der Kassierin, Frau A. Valaulta, bedeutende Mehrarbeit eingebracht hat, die zu bewältigen nicht immer leicht war.

Grundlagenforschung wird heute vielfach daran gemessen, wie weit es ihr gelingt, Ergebnisse zu erzielen, die sichtbar einer breiteren Öffentlichkeit dienen oder ihr zugute kommen. Das Institut des Dicziunari Rumantsch Grischun befand sich in dieser Hinsicht von Anfang an in einer vorteilhaften Lage. Es hat sich schon in seiner ursprünglichen Zielsetzung ausdrücklich als Mittler zwischen Wissenschaft und Praxis verstanden und daher die Verbindungen nach außen in seinem und im Interesse der Rätoromanen immer gesucht und gepflegt.

Im Bewußtsein, weiterhin auf das Vertrauen der Wissenschaft wie der Öffentlichkeit zählen zu können, muß uns auch um die Zukunft des Werkes nicht bange sein.